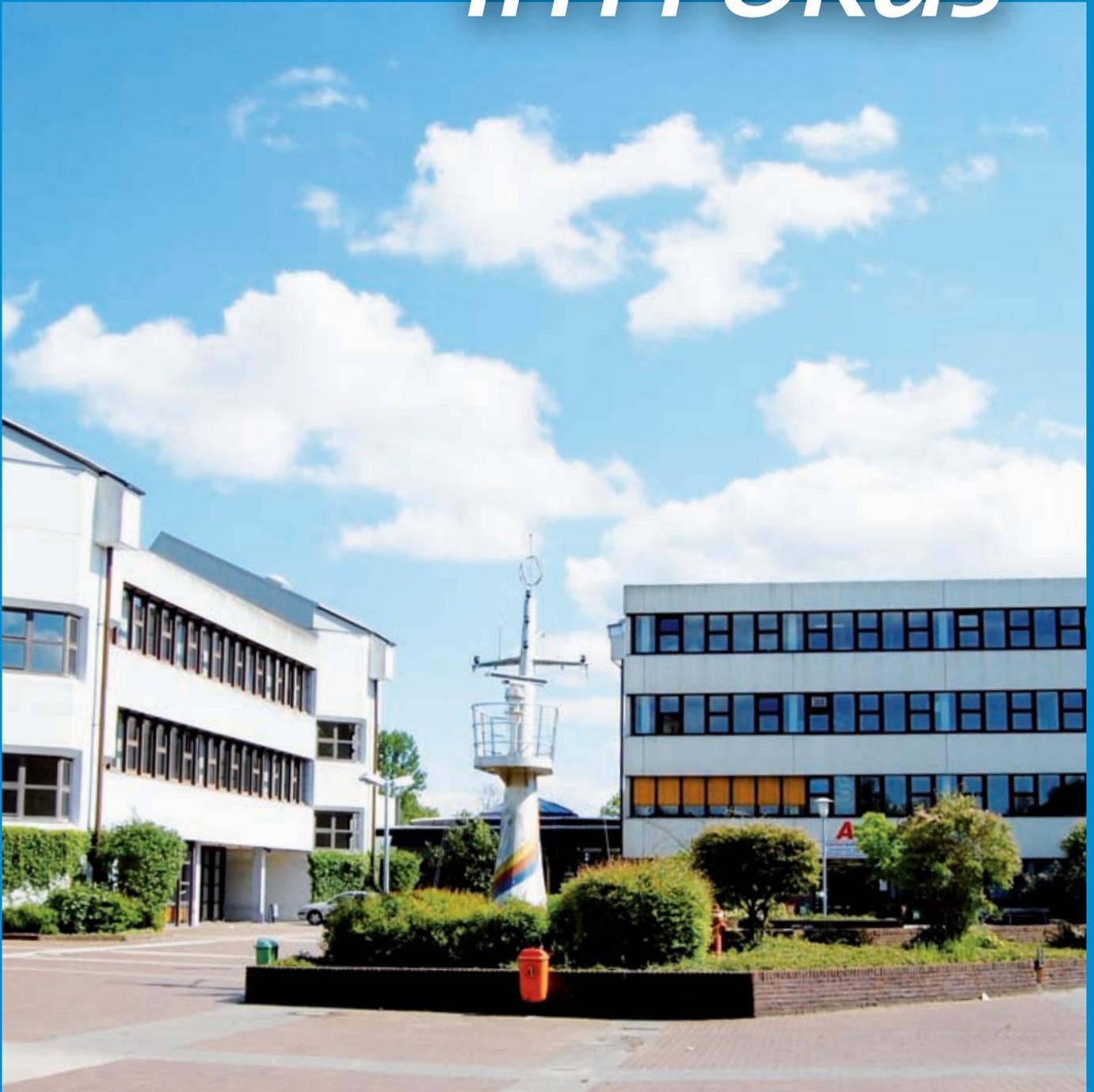


Berufsbildung *im Fokus*



**11. Cisco-
Tagung
in Lingen**

**BBS
Papenburg**

**Präventions-
messe in
Wilhemshaven**

Inhalt

Grußwort	3
Schulvorstellung	
BBS Papenburg	4
Aus dem Landesvorstand	
Delegiertenversammlung 2014	6
Bericht	7
Aus den Ortsverbänden	
Mehr Mitglieder im OV Nordhorn	8
11. Cisco-Akademietagung in Lingen	9
Informationen für Pensionäre	
Treffen in Nordhorn	10
Verbandskreditkarte	10
Studien- und Besichtigungsreise	11
Treffen in Steinhude	13
Wir informieren	
Gärten als Begegnungsstätten	8
Roberta – Lernen mit Robotern	12
Präventionsmesse in Wilhelmshaven	14
Persönliches	
Wir gratulieren	15
Wir gedenken	15

Herbst

*Die Blätter fallen, fallen wie von weit,
als welken in den Himmeln ferne Gärten;
sie fallen mit verneinender Gebärde.*

*Und in den Nächten fällt die schwere Erde
aus allen Sternen in die Einsamkeit.*

*Wir alle fallen. Diese Hand da fällt.
Und sieh dir andre an: es ist in allen.*

*Und doch ist Einer, welcher dieses Fallen
unendlich sanft in seinen Händen hält.*

Rainer Maria Rilke (1875–1926)

Aus: Das Buch der Bilder
Des ersten Buches zweiter Teil (1902)

**Alle Mitglieder erhalten
kostenlos den Infobrief „BLVN Aktuell“.**

**Diese aktuellen Informationen erhalten Sie
– per E-Mail
– vom Ansprechpartner Ihrer Schule
– und Sie können ihn auf unserer Homepage:
www.blv-nds.de
herunterladen.**

In eigener Sache: Wir bitten um Beachtung der Informationen zur Verbandskreditkarte (Seite 10).

Impressum

NEUE ANSCHRIFT

Schriftleitung: Ingrid Rüber, Kantstr. 4, 38112 Braunschweig;
ingrid.rueber@t-online.de

Redaktionsteam: Gabriele Matzke-Ludwig, Anne Steinfeld-Müller,
Ingrid Rüber, Jürgen Korte, Gerd Over

Autorinnen/Autoren dieses Heftes: Heinz Ameskamp, OStD Heinz
Vinke, Norbert Boese, Lothar Lücke, Berta Mensen-Weering, Jürgen
Korte, Peter Bahr, Gabriele Matzke-Ludwig, Edeltraut von Hörsten,
Wolfgang Stenzel, Dr. Gerhard Over, Friedrich Susewind, Katrin
Berkler

Herausgeber: Heinz Ameskamp, Vorsitzender des BLVN

Geschäftsstelle: **Ellernstraße 38, 30175 Hannover**
Telefon (0511) 32 40 73, www.blv-nds.de

Verlag: dbb-Verlag GmbH, Friedrichstraße 165, 10117 Berlin,
www.dbbverlag.de

Anzeigen: Gabriele Matzke-Ludwig, 31199 Diekholzen

Herstellung: L.N. Schaffrath GmbH & Co. KG DruckMedien,
Marktweg 42–50, 47608 Geldern

ISSN-Nummer: 2190-7064

Redaktionsschluss: 19. Oktober 2012

Fachkräftemangel beschleunigt entgegenwirken

Kräfte bündeln und Ausbildung intensivieren



Heinz Ameskamp

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Freunde des BLVN,

Niedersachsens Sozialministerin Aygül Özkan hat sich für bundesweit einheitliche Ausbildungsstandards in den Pflegeberufen ausgesprochen. Angesichts des fortschreitenden demografischen Wandels in unserer Gesellschaft wird qualifiziertes Pflegepersonal in immer mehr Regionen immer knapper. Özkan sagte, sie wolle diesen Fachkräftemangel durch eine bessere Nachwuchsgewinnung entschärfen helfen.

Ein lobenswertes Anliegen, betrifft uns die Pflege doch fast alle irgendwann in irgendeiner Form. Stärkeres Engagement in Ausbildung in den pflegerischen Berufen ist also angesagt. Die Berufsbildenden Schulen werden diese Zielsetzung im Rahmen der ihnen gegebenen Möglichkeiten unterstützen. Und da kommen wir schon zu einem Knackpunkt der Thematik. Der Fachkräftemangel ist nicht nur in diesem Berufsbereich allgegenwärtig sondern auch in vielen anderen Bereichen schon größer als es die meisten es von uns wahrhaben wollen. Unternehmen in den Regionen Niedersachsens klagen mit Blick auf den demografischen Wandel berechtigt und versuchen der Entwicklung durch verschiedenste Initiativen entgegenzusteuern. Eine davon ist zum Beispiel die „Emsachse“ (Region entlang der Ems), wo eine Vielzahl von Initiativen zur Nachwuchsrekrutierung nahezu aller an Ausbildung und Fachkräftegewinnung beteiligten Institutionen einschließlich der Betriebe und der berufsbildenden Schulen entwickelt und durchgeführt werden. In regelmäßigen Besprechungen werden Möglichkeiten diskutiert für Berufe zu werben und dann jungen Menschen als Entscheidungshilfe für die spätere Berufswahl auf Ausbildungsmessen und in Berufsorientierungsmaßnahmen vorgestellt.

Der Kampf auch um den letzten Auszubildenden wird immer intensiver. Gut ist es zu erfahren, dass in Deutschland immer mehr Geld in die Bildung fließt. Die Kritiken in den internationalen Vergleichen im Rahmen der Pisa-Studien haben scheinbar ihre Wirkung nicht verfehlt und das ist gut so. Ist doch gute Bildung bekanntlich eine Grundvoraussetzung für ein erfolgreiches Erwerbsleben.

Doch da holt uns eine andere Art von Fachkräftemangel in besorgniserregender Form ein: Der Lehrermangel. Aus dem Bericht „Bildung auf einen Blick 2012“, den die Organisation für Entwicklung und Zusammenarbeit (OECD) gemeinsam mit dem Bundesbildungsministerium und der niedersächsischen Wissenschaftsministerin Johanna Wanka vorgestellt hat, geht hervor, dass in den weiterführenden Schulen, also auch in den berufsbildenden Schulen, 75 Prozent der Lehrkräfte in absehbarer Zeit in den Ruhestand gehen werden.

Dies ist ein Ländergrenzen überschreitendes generelles Problem in Deutschland. Für den berufsbildenden Bereich in Niedersach-

sen besteht für Metalltechnik, Fahrzeugtechnik, Elektrotechnik und Sozialpädagogik schon heute ein eklatanter Mangel an Lehrkräften, andere Bereiche werden folgen. Ein schnellstmögliches Gegensteuern ist erforderlich.

Der BLVN hat diesbezüglich bereits wiederholt konstruktive Vorschläge an die Politik gemacht und wird im Sinne unserer jungen Menschen und des zu bewältigenden Fachkräftemangels auch zukünftig eine bedarfsorientierte Lehreraus-, Fort- und Weiterbildung einfordern. Für den berufsbildenden Bereich hat der BLVN die Einrichtung des Aufbaustudienganges in Osnabrück ebenso konstruktiv begleitet wie die berufsbegleitende Weiterbildungsmöglichkeit für Lehrer für Fachpraxis in Metall-, Elektro- und Fahrzeugtechnik. Eine den aktuellen Entwicklungen am Arbeitsmarkt folgende und ausreichend ausfinanzierte Lehrerfortbildung ist aktuell in der Diskussion und für die Qualitätssicherung und -entwicklung unentbehrlich.

Liebe Leserinnen und Leser, so ist dann auch Özkans wohlge-meintes Anliegen in diesen Teufelskreis eingebunden. Eine bessere Nachwuchsgewinnung gelingt am ehesten, wenn man auch auf die Bedürfnisse des Nachwuchses zugeht. Aus vielen Gesprächen mit Schülerinnen und Schülern in den berufsbildenden Schulformen weiß ich, dass eine gute Ausbildung(sstätte), Weiterbeschäftigungsmöglichkeiten und vielschichtige Weiterbildungsangebote die entscheidenden Kriterien für die Berufswahl sind. Das erfordert qualifiziertes Lehrpersonal in ausreichender Zahl, trotz des allgemeinen Fachkräftemangels.

Der Erwerb der allgemeinen Hochschulreife steht aber meist über alles. So erklärt sich auch die zunehmende Anwahl unserer beruflichen Gymnasien. Gezielt beruflich ausgerichtet haben die Schülerinnen und Schüler hier die Möglichkeit, sich neben der Erlangung der allgemeinen Hochschulreife beruflich zu orientieren – ohne sich dadurch endgültig zu binden. Die Chancen nutzen viele unserer Schülerinnen und Schüler. Jedes fünfte Abitur wird mittlerweile in Niedersachsen an beruflichen Gymnasien abgelegt. Darauf hat Kultusminister Bernd Althusmann am 11. September 2012 hingewiesen. Die Schülerzahl hat sich danach an den beruflichen Gymnasien in den vergangenen fünfzehn Jahren verdoppelt auf mittlerweile 24 000 Schülerinnen und Schüler. Nach der Aussage des Kultusministers leisten die Beruflichen Gymnasien hervorragende Arbeit und sind eine wichtige Ergänzung zu den allgemeinbildenden Gymnasien.

Sicher spielt der Aspekt der längeren „Reifezeit“ eine gewisse Rolle, doch darf dies nicht überbewertet werden. Nach Aussagen Althusmanns ist das dreijährige Berufliche Gymnasium der ideale Weg für Jugendliche, die nach der Realschule oder der Oberschule noch das Abitur ablegen wollen. Zunehmend angewählt wird es aber auch von Gymnasiasten nach der erfolgreich besuchten Klasse 9, wenn sie bereits eine frühzeitige Berufsorientierung hinsichtlich Berufsausbildung oder Studium anstreben.

Neben allem Gesagten sind aber auch gute Ideen der um Fachkräfte werbenden Betriebe und Einrichtungen gefragt und erwähnenswert. Nicht nur der schon sprichwörtliche Motorroller oder der Führerschein für einen Ausbildungsvertragsabschluss sind ge-

fragt sondern auch Maßnahmen zur Bindung als gut erkannte Fachkräfte an den Betrieb oder die Einrichtung. Das Volkswagenwerk hat dazu laut einer Pressemeldung vom 5. September 2012 am Standort Wolfsburg 28 Ausgebildete in einen „Talentskreis für junge Fachkräfte“ aufgenommen. Die 28 Talente, neun Frauen und 18 Männer im Alter von 19 bis 29 Jahren, haben in ihrer Berufsausbildung durch sehr gute Leistungen sowie ein besonders hohes Maß an Engagement und Eigeninitiative überzeugt. Die zwölf Berufe der jungen Talente reichen vom Kraftfahrzeugmechaniker über den Elektroniker für Automatisierungstechnik sowie den Fachinformatiker für Automatisierungstechnik und für Systemintegration bis hin zum Automobilkaufmann.

Die jungen Talente erfahren im Volkswagenwerk besondere Förderung in ihrem Berufsbereich mit einem auf zwei Jahre angelegten Entwicklungsprogramm. Dieses kann sicherlich nicht jeder Betrieb leisten. Aber auch kleinere Betriebe können durch frühzeitige Übernahmeangebote mit Zukunftsperspektiven, Aufstiegs-

möglichkeiten oder attraktiver Arbeits- und Betriebsorganisation sowie ansprechendem Arbeitsklima frühzeitig Anreize schaffen für den Verbleib von Fachkräften im Betrieb. Nach Studien sind diese Punkte für viele Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer wichtiger als vordergründig nur das Arbeitsentgelt.

Auch für unsere berufsbildenden Schulen sollte über solche Vorgehensweisen verstärkt nachgedacht werden. Kräfte sinnvoll bündeln, Ideen entwickeln, Teamarbeit stärken und umsetzen sowie die Aus-, Fort- und Weiterbildung intensivieren, darin liegen die Chancen, dem (Fachkräfte-)Lehrermangel entgegenzuwirken.

In diesem Sinne grüßt Sie ganz herzlich

Ihr

*Heinz Ameskamp,
BLVN-Landesvorsitzender*

Titelthema

Berufsbildende Schulen Papenburg



Gewerbliche und kaufmännische Fachrichtungen



Allgemein

Die BBS Papenburg, gewerbliche und kaufmännische Fachrichtungen, in Trägerschaft des Landkreises Emsland, ist eine der großen Bündelschulen in Niedersachsen. Über 3 600 Schülerinnen und Schüler besuchen die Bildungseinrichtung. Die BBS Papenburg versteht sich als eine eng in der Region des Emslandes und südlichen Ostfrieslandes eingebundene Bildungseinrichtung mit Blick nach außen. So ist ein Ziel der Schule, als regionales berufliches Kompetenzzentrum die Bedarfe der beruflichen Bildung der Region optimal abzudecken. Ebenso hat die BBS Papenburg als Europaschule aber immer auch den Blick auf unsere europäischen Nachbarländer und versucht, zukünftige Bedarfe vorzusehen und in unserem Angebot frühzeitig zu integrieren. Diesen Anspruch erfüllt die Schule mit dem neuen Kompetenzzentrum für Automatisierungs- und Fertigungstechnik, um für die regionale Industrie und das Handwerk Fachkräfte auf aktuellem Niveau aus- und fortzubilden.

Die Berufsbildende Schule Papenburg bietet allen Jugendlichen und jungen Erwachsenen in der Region ein breit gefächertes Bildungsangebot. Die überdurchschnittliche Ausstattung der Schule in der Trägerschaft des Landkreises Emsland bietet gute Voraussetzungen zur Umsetzung der Ziele und verdient besondere Erwähnung.

Die Berufsbildende Schule Papenburg hat in den letzten Jahren die Übergänge von den allgemeinbildenden Schulen zur berufsbildenden Schule, die Berufsorientierung und den Übergang vom Beruflichen Gymnasium zur Hochschule aktiv mitgestaltet. Partner sind dabei auf der einen Seite neben den allgemein bildenden Schulen auch die ausbildenden Unternehmen und die zuständigen Kammern und Verbände, und auf der anderen Seite die Fachhochschulen und die Hochschulen. So hat die BBS Papenburg seit 2001 ein Netzwerk im Rahmen von Regionen des Lernens zu den allgemeinbildenden Schulen des Einzugsbereiches und der ausbildenden Wirtschaft aufgebaut. Hiermit trägt die BBS Papenburg zu einer frühzeitigen und gezielten Berufsorientierung bei. Mit der

Projektmethode TheoPrax im beruflichen Gymnasium in Zusammenarbeit mit dem Fraunhofer Institut bereitet die BBS Papenburg die Abiturienten auf das spätere Aufgabenfeld projektorientiert vor.

Das große Kollegium von fast 190 Personen steht geschlossen hinter den Kernsätzen des Leitbildes „Lernen – Leistung – Lebensfreude“. Die BBS Papenburg möchte Lernen ermöglichen und auf hohem Niveau weiterentwickeln. Die Schule steht zum Leistungsgedanken, ohne den ein hoch industrialisiertes, vom Export abhängiges Land wie Deutschland global auf Dauer seinen Standard nicht halten kann. Aber sie möchte auch die notwendige Lebensfreude, die Motivation eines erfolgreichen Miteinanders und das Wissen um einen privilegierten Lebensstandard an die Schülerinnen und Schüler weitergeben. Deshalb engagieren wir uns immer in Umwelt-, Sozial- oder Dritte-Welt-Projekten.

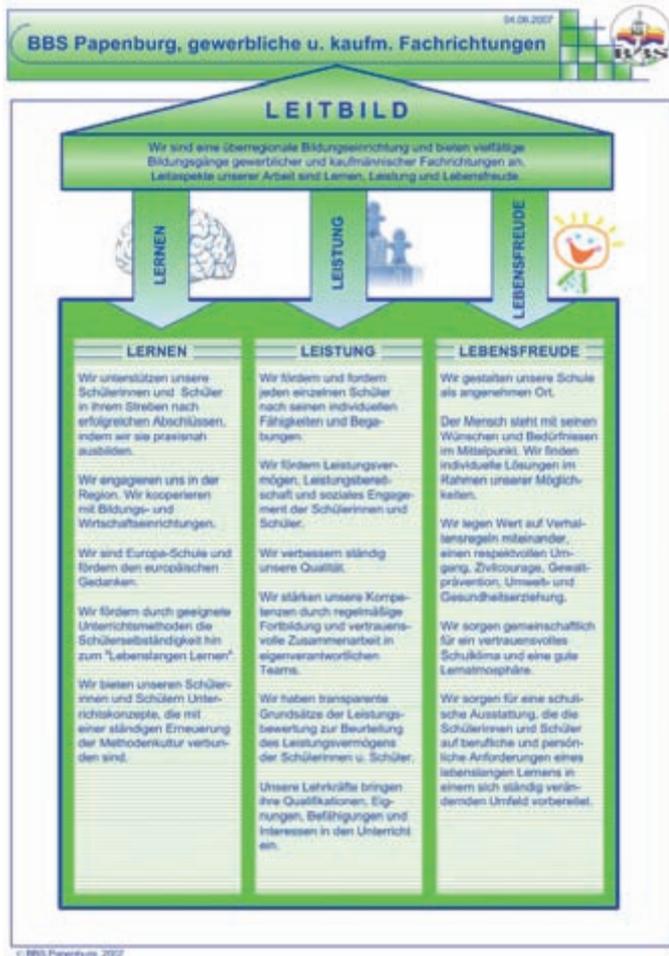
Diesen Zielen fühlen wir uns als Schule verpflichtet und ist in der Grafik auf Seite 5 kurz zusammengefasst.

Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage

Dank einer Schülerinitiative ist die BBS Papenburg seit 2010 „Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage“ (MRC). MRC ist das größte Schulnetzwerk in Deutschland und setzt sich nachhaltig dafür ein, Unterricht und Zusammenleben so zu gestalten, dass Gewalt und Angst keine Chance haben, die Mauer von Vorurteilen durchbrochen wird sowie ethnische und religiöse Minderheiten in ihren Eigenarten respektiert und integriert werden.

Die Themen, zu denen sich die Jugendlichen engagieren, sind deshalb so vielschichtig wie die Facetten möglicher Diskriminierung: Mobbing, Rechtsextremismus, Homophobie, Sexismus, Antisemitismus und Antiziganismus, Islamismus, Islamfeindlichkeit oder Flucht und Asyl.

Der Titel ist kein Preis und keine Auszeichnung für bereits geleistete Arbeit, sondern ist eine Selbstverpflichtung für die Gegenwart



und die Zukunft. Eine Schule, die den Titel trägt, ist Teil eines Netzwerkes, das sagt: „Wir übernehmen Verantwortung für das Klima an unserer Schule und unser Umfeld.“ Alle, die in der Schule lernen und arbeiten – Schüler, Lehrer, Schulleitung, Hausmeister, Verwaltung und andere Mitarbeiter – haben sich mit ihrer Unterschrift verpflichtet, gegen jede Form von Diskriminierung an unserer Schule aktiv vorzugehen.

Region des Lernens

Die BBS Papenburg – gewerbliche und kaufmännische Fachrichtungen – erhielt im Sommer 2001 als eine von elf berufsbildenden Schulen in Niedersachsen den Zuschlag für das MK-Projekt „Regionen des Lernens“.

Im Mittelpunkt dieses Projektes stand die Entwicklung eines Förderkonzeptes zur Schaffung und Stärkung von nachhaltigen Netzwerken der Zusammenarbeit und der Unterstützung von Schulen und anderen Bildungseinrichtungen in der Region. Konkret ging es um die Verbesserung der Lernkompetenz und der Lernergebnisse der Schülerinnen und Schüler des Sekundarbereiches I, um sie in den Stand zu versetzen, eine Berufsausbildung erfolgreich zu absolvieren. Um dieses Ziel zu erreichen, wurde innerhalb der Projektzielsetzung die Bildung von Qualifizierungsnetzwerken angestrebt. Die berufsbildende Schule sollte als Leitstelle und Kompetenzzentrum in der Region die in diesem Rahmen anfallenden Aufgaben koordinieren und umsetzen. Sie fungierte in dem Projekt „Regionen des Lernens“ somit als Klammerfunktion zwischen den Schulen einerseits und den anderen beteiligten Gruppen andererseits.

Die geplanten und durchgeführten Maßnahmen, Aktionen und Projekte zur Verbesserung der Ausbildungsfähigkeit von Schülerinnen und Schülern verdeutlichen die intensiven Bemühungen unserer Schule, nicht nur unsere Absolventen, sondern auch die der allgemein bildenden Schulen nachhaltig auf die Berufs- und Arbeitswelt vorzubereiten, dass sie am Ende ihrer Ausbildung in

der Lage sind, ihren Lebensunterhalt eigenverantwortlich zu verdienen. Mit unseren Kooperationspartnern legen wir dabei Wert auf die Erziehung zum mündigen Bürger, der über die Berufsausbildung motiviert werden soll, auch weiterhin seinen Lebensweg eigenverantwortlich gestalten zu können. Dabei haben wir nachhaltige Unterstützung erfahren durch Betriebe der Region im nördlichen Emsland, durch die Arbeitsverwaltung, durch die Kammern und Verbände und durch andere außerschulische Bildungseinrichtungen.

Das MK-Projekt „Regionen des Lernens“ hat im Emsland als Teil auch der Bemühungen zur Verbesserung der Ausbildungsfähigkeit eine eigene Dynamik entwickelt. Modellhaft ist in den letzten zehn Jahren ein Netzwerk entwickelt worden mit dem Ziel, den gemeinsamen Unterrichts- und Ausbildungsauftrag zu optimieren. Durch das Netzwerk mit anderen Schulen, anderen Bildungseinrichtungen und Unternehmen vor Ort konnten nicht nur Synergieeffekte erzielt, Ressourcen effektiver verwendet und Abstimmungsergebnisse verbessert, sondern aus unserer Sicht auch die Identifikation der Menschen in der Region erhöht werden. Das Ergebnis aus zehn Jahren Projektarbeit im Rahmen von „Regionen des Lernens“ zeigt auch, dass das Lernen innerhalb und außerhalb der Schulen als ganzheitlicher Prozess und als Gemeinschaftsaufgabe von allen an der Erziehungs- und Bildungsarbeit in der Region Beteiligten gesehen wird.

Projektmethode TheoPrax

Die Lehr- und Lernmethode TheoPrax wurde 1996 am Fraunhofer Institut für Chemische Technologie (ICT) entwickelt. Ziel dieser Lehr-Lernmethode ist die Verbindung von schulischer Theorie mit betrieblicher Praxis, vor dem Hintergrund einer zielgerichteten Heranführung an Ausbildung und Beruf. Die Schülerinnen und Schüler wenden ihr im Unterricht erlerntes theoretisches Wissen an, um konkrete Fragestellungen aus der Wirtschaft zu bearbeiten und zu beantworten. Zu Beginn werden in mehreren Workshops die Grundlagen für ein erfolgreiches Arbeiten von den Schülern selbst gelegt. Auf diese Weise vollziehen die Schüler die durch Projektarbeit angestrebte Transferleistung von trägem Wissen hin zu einer an praktischen Gegebenheiten orientierten Problemlösung. Die Zusammenarbeit mit TheoPrax gewährleistet eine wissenschaftliche Betreuung und gleichzeitige Partizipation am Know-how des Fraunhofer Instituts sowie einer fortlaufenden Projektevaluation.

Kern des Konzeptes ist die Projektarbeit. Grundlage hierfür ist ein Angebots- und Auftragsverhältnis zwischen Unternehmen und den jeweiligen Projektteams. Das Projektthema wird den einzelnen Teams zu Beginn mitgeteilt. Vor dem eigentlichen Projektbeginn schreiben die Schüler ein Angebot für den Auftraggeber, in dem sie ihre Arbeitsschritte, den Zeitplan und die Kosten auffüh-



Schüler des beruflichen Gymnasiums bereiten sich auf ihre TheoPrax-Präsentation vor.



Schüler arbeiten im Automatisierungszentrum mit der Robotikanlage.

ren. Das Angebot wird nach einer Überprüfung vom zuständigen Mitarbeiter des Fraunhofer Instituts und den TheoPrax-Vertretern der Schule an den jeweiligen Auftraggeber weitergeleitet. TheoPrax ist dabei die Vermittlungsstelle zwischen den Unternehmen und den Schülern. Die betreuenden Lehrkräfte sowie die TheoPrax-Vertreter stehen den Schülern stets als Berater für alle Fragen während der Projektarbeit zur Verfügung. Die Schüler setzen sich mit realen unternehmerischen Problemstellungen auseinander. Sie erhalten einen konkreten Auftrag mit Ernstcharakter. Am Ende der dreimonatigen Projektarbeit stehen eine umfassende schriftliche Dokumentation und die Präsentation der Ergebnisse an den jeweiligen Schulen. Während der Projektarbeit werden Selbstständigkeit, Kreativität, Projektplanung, Teamfähigkeit, Selbstbewertung, Eigenverantwortung und das Problemlösungsverhalten der Schüler gefördert. Der während der gesamten Arbeitszeit erlebte praktische Nutzen stellt eine starke Motivation für die Schüler dar.

Am Schluss des Projektes erhalten die Schülerinnen und Schüler ein Zertifikat, mit dem sie sich bei den Unternehmen bewerben können. Dabei wird TheoPrax vom Bundesverband der Deutschen Industrie (BDI) unterstützt.

Europaschule

Seit dem 5. Juli 2005 darf sich die BBS Papenburg „Europaschule“ nennen. Dieser Titel wurde ihr vom Kultusminister Bernd Buse-

mann als Würdigung für die teilweise seit Jahrzehnten bestehenden Kontakte zu inner- und außereuropäischen Ländern und Schulen sowie die Ausrichtung hin zu einem offenen Europa verliehen.

So gab und gibt es Austauschprogramme mit Berufsschulen in Frankreich und über mehrere Jahre mit einer High School in Maine/USA. Seit vielen Jahren ist die BBS Leitschule in einem Comenius-Projekt. Im fachpraktischen Bereich bestehen besonders intensive Kontakte zu den Niederlanden. Angefangen mit der schon traditionellen, jährlich stattfindenden Bauolympiade zwischen berufsbildenden Schulen in der Ems-Dollart-Region wurden in den letzten Jahren gemeinsame Brückenbauprojekte mit Unterstützung der Ems-Dollart-Region und der Historisch-Ökologischen Bildungsstätte realisiert.

Ebenso ist die Schule daran interessiert, ihr Fremdsprachenangebot zu erweitern, zum Beispiel durch den bilingualen Unterricht im Beruflichen Gymnasium. Hier wird das Fach VWL auf Englisch unterrichtet. Außerdem kann man neben Spanisch in manchen Klassen auch Niederländisch wählen. Seit Jahren gibt es Kooperationen im Bereich der Metalltechnik mit der französischen Berufsschule in La Rochelle: Junge Auszubildende aus Frankreich absolvieren ein dreiwöchiges Praktikum in Papenburger Firmen – deutsche Berufsfachschüler erleben die reale Arbeitswelt in Firmen an der Atlantikküste. Begleitet werden diese Praktika von Sprachkursen.

Fazit

Die Lehrerinnen und Lehrer, die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Schule leisten einen wichtigen Beitrag zur Weiterentwicklung der Berufsausbildung. Durch Öffnung und Kooperation mit der ausbildenden Wirtschaft und anderen Institutionen der beruflichen Aus- und Weiterbildung haben die BBS Papenburg einen hohen Stellenwert in der Region. Sie unterstützen als regionales Qualifizierungszentrum mit ihren Kompetenzen die wirtschaftliche und soziale Entwicklung in der gesamten Region und darüber hinaus.

*OStD Heinz Vinke,
Schulleiter*

Aus dem Landesvorstand

Delegiertenversammlung des BLVN im Jahre 2014

Die Satzung des BLVN legt im § 11 Abs. 3 fest, dass die Delegiertenversammlung als höchstes Beschlussorgan des BLVN nach vier Jahren zusammentritt. Die wichtigste Aufgabe der Delegiertenversammlung ist es, neben der Wahl des Vorstandes „grundsätzliche Richtlinien für die Arbeit des Verbandes zu beraten und festzulegen, aktuelle Positionen des Verbandes zu erörtern und bei Bedarf hierüber zu beschließen“ (§ 14 der Satzung). Oder kurz gesagt: Die Delegiertenversammlung legt die Richtung für die Arbeit des Verbandes fest.

Nun ist der BLVN im August 2009 von zwölf Mitgliedern des BLBS und des VLAEH gegründet worden, um die rechtlichen Vorgaben des Umwandlungsgesetzes für den Zusammenschluss der beiden Verbände zu erfüllen. Bis zum Juli 2010 bestanden noch alle drei Verbände nebeneinander, da für die beabsichtigte Verschmelzung die Prüfung, Zustimmung und Eintragung der Ver-

schmelzung beim Registergericht des Amtsgerichts Hannover erforderlich war.

Die Verschmelzung des BLVN als übernehmenden Rechtsträger mit BLBS und VLAEH wurde durch das Amtsgericht Hannover, VR 201121, am 5. Juli 2010 in das Vereinsregister eingetragen.

Der Geburtstag des heutigen BLVN mit allen Mitgliedern des ehemaligen BLBS und des ehemaligen VLAEH war also der 5. Juli 2010! Nach der Satzung unseres Verbandes wäre also die Delegiertenversammlung spätestens im Jahre 2014 einzuberufen. Das ist noch ein wenig hin, dennoch sollten wir uns über den genauen Termin, den Ort, die inhaltliche Ausgestaltung und die Auswahl der Delegierten durch die Bezirksverbände schon einmal Gedanken machen.

Lothar Lücke

Woran arbeitet der Landesvorstand unter anderem momentan?

Der BLVN-Landesvorstand möchte Sie an dieser Stelle regelmäßig über die Schwerpunkte seiner Arbeit unterrichten. Dadurch soll den Mitgliedern unseres Verbandes die Arbeit transparenter gemacht werden. Auskünfte zu den einzelnen Themen erteilt Ihnen gerne der Landesvorstand; sprechen Sie uns an!

➔ Die Umsetzung des am 12. November 2010 im Landtag verabschiedeten neuen NSchG in den berufsbildenden Schulen ab dem 1. Januar 2011 bleibt nach wie vor eines unserer zentralen Anliegen. Zum Gesetz konnte der BLVN – wie bereits mehrfach berichtet – an vielen Stellen entscheidenden Einfluss im Sinne unserer Vorstellungen zur beruflichen Bildung und im Sinne der Arbeit der Kolleginnen und Kollegen nehmen. Der BLVN fordert eine Verstärkung der Unterstützungssysteme für die Schulen an, insbesondere bei der Übertragung der vollständigen Personalkostenbewirtschaftung sowie den Stellenplänen und der Kosten-Leistungs-Rechnung an BBS (KLR).

➔ Aktuell kämpfen wir für die Wiederbesetzung der bereits ausgeschriebenen, im Verfahren längst abgeschlossenen und entschiedenen Koordinatorenstellen. Diese können an vielen Schulen wegen fehlender Stellenanteile seit längerem nicht besetzt werden. Grund ist unter anderem, dass der ausgeschiedene Stelleninhaber in Altersteilzeit war und damit nur einen 0,51-A15-Stelle bekleidete. Zur Wiederbesetzung benötigen die Schulen aber eine volle Stelle.

➔ Der BLVN fordert die Freigabe von zurückgehaltenen Finanzmitteln beziehungsweise in Reserve gehaltenen Stellen zur Lösung der Probleme an den Schulen zur Wiederbesetzung von Stellen beziehungsweise zur Auskömmlichkeit des Stellenplanes noch innerhalb des zweiten Übergangsjahres.

➔ Die bisher im Haushalt nicht ausfinanzierten A15-Stellen der Koordinatoren an den Schulen müssen erhalten bleiben. Die in größerer Zahl weggefallenen Fachberaterstellen könnten dafür verwendet werden. Wo sind diese geblieben? – Fragen des BLVN ans KM.

➔ Die Ausgestaltung des Stellenkegels mit den Beförderungsrangern A 10 bis A 15 ist derzeit nach wie vor ein noch ungelöstes Thema in Gesprächen des BLVN mit dem KM und der NLSchB. An den Schulen regt sich viel Unmut dazu.

➔ Der EFQM-Folgeerlass wird weiterhin aktuell vom BLVN-Vorstand unter die Lupe genommen und hinsichtlich der Umsetzung an den BBSen kritisch betrachtet. Eigene Positionen dazu werden unter anderem Thema der Grundsatzkommission sein.

➔ Die Arbeit der neuen BLVN-Grundsatzkommission hat ihre Arbeit begonnen (gemäß Beschluss auf der VV 2009 des ehemaligen BLBS). Auf der Hauptversammlung am 14. Juli haben die Bezirke ihre Vertreter benannt. Organisatorisch wird die Leitung Norbert Boese vom LV übernehmen. Weitere Interessenten für die von einer möglichst breiten Basis des Verbandes ausgehenden Arbeit sind herzlich eingeladen. Melden Sie sich bitte bei ihrem BV-Vorsitzenden. Die konstituierende Tagung wird voraussichtlich im Oktober 2012 stattfinden.



➔ Am 24. September 2012 sind alle OV-Vorsitzenden zu einem Informationsaustausch mit dem Landesverband in die BBS-ME in Hannover eingeladen worden. Weitere OV-Vorstandsmitglieder sind dazu ebenfalls willkommen.

➔ Der BLVN hat ein Fortbildungsprogramm für das Jahr 2012 erstellt; dieses ist auf unserer Homepage einzusehen. Ideen und Vorschläge dazu, auch bereits für 2013, werden gerne entgegengenommen. Kursangebote von Mitgliedern werden nach Absprache gerne aufgenommen. Im Rahmen von BLVN-Fortbildungen werden neben fachlichen und pädagogischen Themen auch Netzwerke beziehungsweise Arbeitsplattformen für BLVN-Funktionsträger auf verschiedenen Ebenen geschaffen zwecks gegenseitiger Unterstützung und Erfahrungsaustausch.

➔ Die Unterrichtsversorgung und der Lehrernachwuchs an den berufsbildenden Schulen, insbesondere in den Mängelfächern, sind für den BLVN nach wie vor ein wesentliches Thema. Eigene BLVN-Positionen werden dazu in Gesprächen mit dem KM, mit den Universitäten und den Studienseminaren regelmäßig vertreten. Die LBS-Studenten an den Hochschulen werden von unserem Verband zu Gesprächen eingeladen und umfassend durch Vorstandsmitglieder informiert.

➔ Nochmals zur Erinnerung: Unsere neue Adresse lautet: BLVN, Ellernstraße 38, 30175 Hannover, alle andere Kontaktdaten sind geblieben wie bisher.

*Norbert Boese,
BLVN-Landesvorstand*

Stetig wachsende Mitgliederzahlen im Ortsverband Nordhorn

Die örtlichen Berufsschullehrerverbände BLBS von den Gewerblichen Berufsbildenden Schulen und VLAEH von den Hauswirtschaftlichen Berufsbildenden Schulen wollen zukünftig gemeinsam als Ortsverband Nordhorn im Berufsschullehrerverband Niedersachsen (BLVN) auftreten.

Die ehemaligen Ortsverbände der Berufsschullehrerinnen und -Lehrer der Gewerblichen Berufsbildenden Schulen (BLBS – GBS NOH) und des Verbandes der Lehrkräfte für Agrarwirtschaft, Ernährung und Hauswirtschaft von den Hauswirtschaftlichen Berufsbildenden Schulen (VLAEH – HBS NOH) des Landkreises der Grafschaft Bentheim fusionierten am 22. November 2011 zum Ortsverband Nordhorn im Berufsschullehrerverband Niedersachsen (BLVN). Damit präsentiert sich der BLVN in der Grafschaft Bentheim als ein engagierter und mitgliederstarker Lehrerverband in den berufsbildenden Schulen. Nach dem Fusionsbeschluss wurde auf der ersten Jahreshauptversammlung der Ortsgruppe ein neuer Vorstand gewählt. Thomas Bräutigam (GBS) wurde zum Vorsitzenden dieser Ortsgruppe gewählt. Als seine Stellvertreter wurden Dr. Manfred Büchter (HBS) und Berta Mensen-Weering (HBS) benannt. Das Vorstandsteam wird durch Andreas Schinkowski (GBS), Ute Lindemann (HBS), Anne Holterhues (HBS), Jens Finsterbusch (GBS), Monika Paertmann (HBS) und Sven Höflich (GBS) ergänzt. Die Ortsgruppe Nordhorn möchte mit der

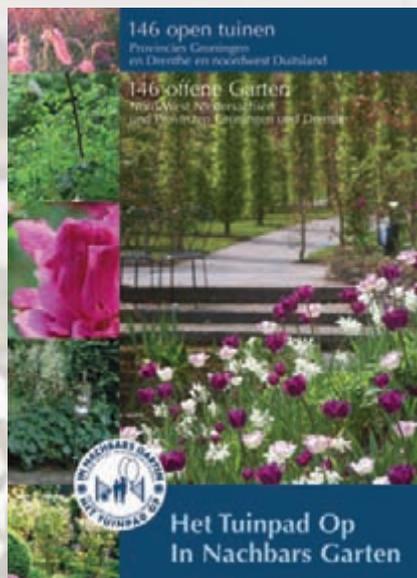
längst überfälligen Fusion Synergieeffekte nutzen und gegenüber Politik und Presse stärker auftreten. Dass die Kollegen und Kolleginnen auch dem neuen Vorstand vertrauen und zuversichtlich sind, zeigen die sehr erfreulichen stark und stetig wachsenden Mitgliederzahlen.

Berta Mensen-Weering



Der neue Vorstand der Ortsgruppe Nordhorn im Berufsschullehrerverband Niedersachsen: Monika Paertmann, Andreas Schinkowski, Dr. Manfred Büchter, Thomas Bräutigam, Berta Mensen-Weering, Jens Finsterbusch, Anne Holterhues, Sven Höflich. Es fehlt: Ute Lindemann (von links).

Gärten als Begegnungsstätten



Im März 2012 erschien die 20. Auflage des Gartenführers der deutsch-niederländischen Stiftung „Het Tuinpad Op – In Nachbars Garten“. Das reichlich bebilderte Buch enthält auf etwa 150 Seiten die Beschreibungen zu 146 Gärten und Parks in deutscher und in niederländischer Sprache. Alle Gärten erfüllen die Ansprüche der Stiftung in Bezug auf Pflegezustand und Ausstrahlung der Anlage sowie Gastfreundlichkeit und Pflanzenkenntnisse der Garteneigentümer. Qualitätsüberprüfungen erfolgen durch eine Gartenkommission im Abstand von drei Jahren.

Der Gartenführer kostet 6,50 Euro (gegebenenfalls plus Versandkosten). In Deutschland erfolgt die Verteilung über NABU Emsland/Grafschaft Bentheim, Haselünner Str. 15, 49716 Meppen, Tel. 05931.4099630, Fax 05931.4099975, NABU.EL-NOH@t-online.de.

Neben dem Gartenführer bietet die Stiftung für interessierte Gruppen bebilderte Vorträge und den so genannten Gartenmarathon an. Das sind besondere Wochenenden, an denen sich ausgewählte Gärten präsentieren, ohne dass eine Voranmeldung erforderlich ist. Die jeweils aktuellen Termine und teilnehmenden Gärten werden im Internet unter www.innachbarsgarten.de veröffentlicht. Hier finden Sie auch weitere Informationen und Aktualisierungen.

Die Stiftung „Het Tuinpad Op – In Nachbars Garten“ hat das Ziel, sehenswerte Privatgärten und Parks im Nordosten der Niederlande und im Nordwesten Deutschlands einem breiten Publikum bekanntzumachen. Durch die Begegnung und den Austausch zwischen den Gartenbesitzern und den Gartenbesuchern leistet die Stiftung einen Beitrag zur Verständigung und fördert die grenzüberschreitende Gartenkultur. Auf diese Weise haben sich zahllose Freundschaften gebildet.

Der Grundstein für die Stiftung wurde bereits 1984 durch einige begeisterte Gartenfreunde aus der Provinz Groningen gelegt. Heute umfasst das Gebiet die niederländischen Provinzen Groningen und Drenthe sowie auf der deutschen Seite die Regionen Ostfriesland, Ammerland, Oldenburg, Emsland und Grafschaft Bentheim.

Dr. Gerhard Over

Pressebericht von der 11. bundesweiten Cisco-Akademietagung an den BBS Lingen, Gewerbliche Fachrichtungen

150 Teilnehmer aus ganz Deutschland fanden sich am 11. und 12. Mai 2012 an den BBS Lingen, Gewerbliche Fachrichtungen, ein, um am 11. Cisco Academy Day teilzunehmen. Die Teilnehmer stammen aus Schulen von Rostock über Fulda bis Dillingen.

Schulleiter Hermann Jänen begrüßte auf der Eröffnungsfeier im Forum des BBS Lingen neben den Teilnehmern auch die Gäste Gerhard Lange vom Kultusministerium, Prof. Dr. Thomas Meuser vom it-bildungsnetz, den ersten Kreisrat Martin Gerenkamp, den ersten Stadtrat Dr. Ralf Büring sowie die Schulleiterin der BBS Lingen land- und hauswirtschaftliche Fachrichtungen, Petra Niewiera, die mit ihren Kolleginnen und Schülerinnen für das leibliche Wohl während der Veranstaltungstage sorgte. Schüler-scouts der gewerblichen Fachrichtungen wiesen den Gästen den Weg. Die Schirmherrschaft über die Veranstaltung hatte der Staatssekretär Dr. Hermann Kues übernommen. Hermann Jänen sprach insbesondere dem Cheforganisator der Veranstaltung und dem „Spiritus rector“ der Cisco-Akademie, Bernd Kelker, seinen besonderen Dank aus.

Während der Eröffnungsveranstaltung moderierte Frau Anja Windus charmant durchs Programm, das durch musikalische Köstlichkeiten der „Zucchini Sistaz“ untermalt wurde.

Die BBS Lingen, Gewerbliche Fachrichtungen, sind zurzeit eine von zwei regionalen Cisco Akademien in Niedersachsen. Durch eine Umstrukturierung („Academy evolution“) des „weltgrößten Klassenzimmers“ wird Lingen zum Akademie-Support- und Trainings-Center für die Ausbildung von InstruktorInnen in der Region.

Prof. Dr. Thomas Meuser bezeichnete in seinem Eröffnungsreferat Lingen als den „richtigen Standort“ und war nicht nur von der Schule sondern auch von der Stadt Lingen angetan, die er durch eine Stadtführung kennenlernen durfte. So beendete er seine Rede mit dem Trinkspruch der Kivelinge. Herr Dr. Büring, erster Stadtrat der Stadt Lingen, vernahm diese Worte gerne. Martin Gerenkamp, erster Kreisrat des Landkreises Emsland, nahm dies auf und zeichnete das positive Bild des Emslandes und der BBS Lingen weiter mit dem Hinweis, die Gäste sollen es weitersagen. Er lud alle ein, insbesondere den Radtourismus zu genießen.

Die weiteren Redner Ralf Larsson von Computacenter berichteten als IT-Dienstleister zum Beispiel über Programme zum Einstieg in den Firmen über die Cisco-Akademie. Sein Fazit: „Das Cisco-Networking-Programm erleichtert den Berufseinstieg massiv.“ Gerald Blöcher von „Fast Lane“ beschrieb die Karrierechancen für Absolventen der Cisco-Networking Academy. Er bietet unter anderem ein sogenanntes Data-Center-Programm an und sucht BewerberInnen für Cisco-Partner. Carsten Johnson als Area-Academy-Manager für Deutschland, Österreich und der Schweiz, zeigte die Vorteile der Zertifizierungen durch die Cisco-Akademie auf, die entscheidend für die Berufskarriere im IT-Bereich sein können und hob dabei den „richtigen Standort an den BBS Lingen“ hervor. IT-Lösungen werden dabei in allen Berufsfeldern immer wichtiger. „It's all on the web“ ist dazu eine umfassende Aussage seines Vortrags. Die Kooperation mit dem Kultusministe-



Hermann Jänen,
Schulleiter BBS Lingen,
Gewerbliche Fachrichtungen

rium unterstreicht die Bedeutung für die Ausbildung und richtete damit den Dank an das Kultusministerium, vertreten durch Ministerialdirigent Herr Gerhard Lange, Leiter der Abteilung für berufliche Bildung, der diese Veranstaltung interessiert begleitete. Für die Qualitätsanalyse von Unterricht stellt Cisco dabei ein Dokumentationsstool zur Verfügung. Die folgenden Zahlen zeigen die Bedeutung eindrucksvoll: An den mehr als 400 lokalen Networking-Akademien in Deutschland lernen mehr als 33 000 aktive Personen. Seit der Einführung des Programms in Deutschland haben über 125 000 TeilnehmerInnen mit Materialien der Networking Academy gelernt.

Die anschließenden Workshops von externen und hauseigenen Experten umfassten die Bereiche Netztechnologie sowie unterrichtliche Praxis und Neuerungen im Networking-Academy-Programm. Die Möglichkeiten sind vielfältig und werden ständig aktualisiert. Der Austausch von Best-practice-Beispielen, Ideen und Know-how war Ziel der TeilnehmerInnen. Die zweitägige Weiterbildungsveranstaltung endete mit einem Kompetenzzuwachs bei hocherfreuten und zufriedenen TeilnehmerInnen.

Informationen zu den Workshops finden Sie unter:
<http://www.it-bildungsnetz.de/Akademietag-2012.197.0.html>

Die Lingener Akademie bietet diese Zertifizierungsmöglichkeiten auch für die regionalen Wirtschaftsunternehmen an. Informationen finden sie unter www.bbs-lingen-gf.de.

Jürgen Korte



Hans-Jürgen Grosse, Schulleiter kfm. BBS; Petra Niewiera, Schulleiterin LuH;
Martin Gerenkamp, erster Kreisrat Landkreis Emsland; MD Gerd Lange, MK,
Hermann Jänen, Schulleiter BBS Lingen, Gewerbl. Fachr.; Prof. Thomas Meuser
Cisco; Carsten Johnson, Academy-Manager (von links)

Frühjahrstreffen der Bezirksseniorenbeauftragten in Nordhorn

Die Seniorenbeauftragten der Bezirke trafen sich am 4. und 5. Mai 2012 zu einem zweitägigen Meinungsaustausch in Nordhorn. Der Bezirk Osnabrück war in diesem Jahr für die Ausrichtung der Tagung mit einem Rahmenprogramm zuständig.

Durch die umfangreiche und umsichtige Vorbereitung von Frau Brandsmeier wird auch dieses Treffen den Teilnehmern und Mitgereisten in guter Erinnerung bleiben. Das Rahmenprogramm bestand aus einer Kombination von Stadtführung und Bootsfahrt mit anschließendem Spaziergang durch die Parkanlagen Nordhorns.

Tagungsteilnehmer waren Frau Brandsmeier (Osnabrück), Frau von Hörsten (Hannover Süd) und die Herren Klaffke (Ostfriesland), Knop (Oldenburg), Schulze (Lüneburg), Weritz (Stade), Wolfram und Wolff von der Sahl (Braunschweig), Most und Bahr (Landesverband).

Herr Dr. Over vertrat als Gast in diesem Jahr den Landesvorstand und nahm über den gesamten Zeitraum an der Tagung teil. Somit konnte er sich einen Gesamtüberblick über die Seniorenarbeit und die Verschmelzungslage in den Bezirken verschaffen. Er stellte fest, dass es vorangeht, aber teilweise doch noch in alten Strukturen gedacht wird. Ein Beispiel dafür ist die Trennung von Belangen der aktiven und passiven Mitglieder. In unserer Seniorenarbeit arbeiten wir daran, diese Strukturen aufzubrechen, damit sich das BLVN-Denken durchsetzt.

Die ehemaligen Verbände sollen allerdings nicht in der Versenkung verschwinden. Die Archivierung von Unterlagen vergangener Verbandszeiten sollte durch eine vom Landesverband ins Leben gerufene Gruppe möglichst bald vorgenommen werden. Unsere Unterstützung haben wir zugesagt.

In der Aussprache stellten wir fest, dass die Seniorenarbeit von Bezirk zu Bezirk unterschiedlich praktiziert wird. Eine Vereinheitlichung der Arbeit auf allen Ebenen sehen wir aus diesem



Frau Wolff von der Sahl (Gast), Herr Wolff von der Sahl, Herr Dr. Over, Herr Wolfram, Herr Most, Frau von Hörsten, Frau Weritz (Gast), Frau Brandsmeier, Herr Weritz (vorn), Herr Klaffke (hinten), Herr Schulze, Herr Knop, Frau Bahr (Gast), Herr Bahr (von links)

Grunde als sehr sinnvoll an. Einen entsprechenden Vorschlag werden wir dem Landesvorstand unterbreiten und hoffen auf Zustimmung und Unterstützung. Dass unsere Arbeit von den Senioren unseres Verbandes gewürdigt wird, zeigt sich in dem ansteigenden Anteil der Senioren bei Veranstaltungen.

Erfreulich war festzustellen, dass in diesem Jahr eine höhere Beteiligung an der Tagung zu verzeichnen war. Ein Zeichen dafür, dass die Seniorenarbeit in den Bezirken sinnvoll ist und von den Seniorenbeauftragten ernstgenommen wird.

Das für dieses Jahr noch ausstehende eintägige Treffen der Bezirksseniorenbeauftragten findet am 9. November 2012 in Hannover statt.

Für das zweitägige Frühjahrstreffen 2013 wurde der 3./4. Mai festgelegt. Ausrichtender Bezirk ist Ostfriesland.

Peter Bahr



Unsere Verbandskreditkarte

Der BLVN bietet seinen Mitgliedern kostenlos eine MasterCard Gold an

Ab 1. April 2011 stellt der Berufsschullehrerverband Niedersachsen seinen Mitgliedern – als eine weitere neue Dienstleistung – eine MasterCard Gold mit einigen besonderen Vorteilen kostenlos zur Verfügung.

Diese Vorteile haben unsere Mitglieder:

Alle Mitglieder des Berufsschullehrerverbandes Niedersachsen können mit der neuen Verbandskreditkarte ab sofort weltweit bargeldlos und ohne Gebühren bezahlen.

Neben dem Wegfall der vielfach üblichen Auslandszuschläge gibt es viele zahlreiche weitere Nutzungsvorteile, insbesondere durch Rabatte beim Kauf von Neuwagen, durch hohe Rabatte bei Buchungen von Reisen und durch kostenfreie Versicherungen für mit der Karte bezahlte Reisen.

Und so funktioniert es:

Ein Antragsformular für die Verbandskreditkarte und weitere Informationen sind auf der Homepage des Berufsschullehrerverbandes Niedersachsen unter www.blv-nds.de abrufbar. Dort werden die Vorteile und Möglichkeiten der Berufsschullehrerverbandes-MasterCard Gold erläutert und die allgemeinen Geschäftsbedingungen zum Abruf bereitgestellt. Sie finden auf der Homepage auch Antworten auf häufig gestellte Fragen zur gesamten Abwicklung und die allgemeinen Geschäftsbedingungen.

Gabriele Matzke-Ludwig

Studien- und Besichtigungsreise der Senioren des BLVN

vom 30. Mai bis 7. Juni 2012 nach Mecklenburg-Vorpommern
mit Standort Güstrow

Mittwoch, 30. Mai 2012

Wie in den Vorjahren begann die Reise in Leer. Sieben Teilnehmer konnten Herrn Poppen mit seinem bekannten Bus begrüßen. Über Westerstede (2), Bremen (3), Hannover (5) wurde die Fahrt nach Lüneburg (4) fortgesetzt, wo wir dann die endgültige Teilnehmerzahl 21 im Bus versammelt hatten.

Unser Ziel Güstrow erreichten wir gegen 17 Uhr. Dort erwartete uns Frau Grünkorn, die von Schleswig mit eigenem PKW die kürzeste Anreise hatte.

Etwas enttäuscht waren wir über die „außerstädtische“ Lage unseres Hotels, doch das vergaßen wir schnell angesichts des ab 18 Uhr angebotenen Abendbuffets. Das i-Tüpfelchen lieferte das Hotel mit der Mitteilung, dass sowohl die Getränke zur Abendtafel als auch die Telefongespräche im deutschen Festnetz für uns kostenlos wären. Na, das gab es noch nie.

Donnerstag, 31. Mai 2012

Der vorabendliche positive Eindruck von der Hotelküche wurde durch das Frühstücksangebot voll bestätigt und so erwarteten wir frohgemut um 9.30 Uhr die Reiseleiterin Frau Krahn.

Wir fuhren in die Stadt Güstrow und begannen die Stadtführung. Halte- und Besichtigungspunkte: Schloss/Schlosshof – Dom, 1226 gestiftet, 1335 geweiht, innen betrachteten wir Barlachs „Schwebenden“ zum Gedenken der Opfer des 1. Weltkriegs – Gertrudenkapelle vom Anfang des 15. Jahrhunderts mit Arbeiten von Ernst Barlach im Backsteinsaal. – Das letzte Vormittagsziel, die Pfarrkirche St. Marien, dreischiffige Hallenkirche in Backsteingotik, war wegen Mittagsruhe geschlossen. So pausierten wir bis 14 Uhr in den Restaurationen rund um den Rathausplatz.

Unser Bus brachte uns zum am Insee gelegenen Atelierhaus und Barlachs Ausstellungsforum. Bevor wir die Räumlichkeiten betreten, gab uns Frau Krahn einen sehr sachkundigen Überblick über Ernst Barlachs Leben und Wirken hier in Güstrow. Anschließend begleitete sie uns mit großer Sachkenntnis durch die Ausstellung der Werke Barlachs in den Originalwerkstätten des Meisters.

Für den nächsten Tag einigten wir uns auf Vorschlag der Reiseleiterin für die Fahrt nach Fischland, Darß und Zingst.

Freitag, 1. Juni 2012

Um 9.30 Uhr starteten wir in einen sehr kühlen Morgen. Während wir die Rostocker Autobahn ansteuerten, klärte uns Frau Krahn über das verflochtene Herkunftswurzelwerk der Mecklenburger auf.

Wir fuhren durch die Boddenlandschaft und hielten in Wustrow. Nach einem kurzen Hafenumrundgang bestiegen wir den Kirchturm und genossen den „Boddenblick“ bei guter Sicht. Über Nienhagen erreichten wir Ahrenshoop. Dort spazierten wir durch die Künstlerkolonie mit den Röhrichthäusern. Einige Teilnehmerinnen nutzen die Gelegenheit zum Erwerb von Kleinkeramik.

Es folgte die Auffahrt auf den Darß, der zu Vorpommern gehört. Wir durchfuhren den Nationalpark „Vorpommersche Boddenlandschaft“. Nach einer Rundfahrt durch Prerow hielten wir in der Nähe der Seemannskirche, die wir besichtigten. Sehenswert sind der barocke Kanzelaltar und die barocke Taufkapelle, ein besonderer Hingucker.

Die Weiterfahrt endete in Zingst, wo wir Mittagspause hielten – inmitten eines umfänglichen Steigenbergerarrangements. Nach dem Mittagsimbiss wagten viele Teilnehmer bei Windstärke 7 einen Gang auf der Seebücke beim Kurhaus. Einige kehrten bei der Hälfte um.

Die Rückfahrt führte über eine Pontonbrücke neben der „Meinungenbrücke“ (Meinungen, das heißt schmalste Stelle). Wir fuhren durch Bodstedt – die südliche Boddenlandschaft – Hermannshof, Bartelshagen, Ribnitz-Damgarten, die Bernsteinstadt an der Regnitz. Dort eine kleine Stadtrundfahrt. Besonderheit ist die Marienkirche aus dem 13. Jahrhundert. Durch das Rostocker Tor verließen wir die Stadt.

Auf der Heimfahrt berichtete Frau Krahn über Bemühungen zur Nutzung der vielen Kirchen. Statistisch entfallen auf jede Kirche des Landes 12 – in Worten: zwölf – Gläubige. Weiterhin unterhielt uns die Reiseleiterin mit Legenden aus der germanischen Mythologie (Thematik ihrer Magisterarbeit in Germanistik).

Samstag, 2. Juni 2012

Abfahrt neun Uhr mit dem Ziel Krakow (Rabendorf) am See. Unser erster Gang führte uns zum idyllischen Krakower See. Danach besuchten wir die Synagoge von 1866, wo wir einen begeisternden Vortrag über die Geschichte der jüdischen Gemeinde und der Synagoge hörten. Anschließend betrachteten wir die Patchwork-Ausstellung in der Synagoge. In dem gegenüberliegenden Druckereimuseum bekamen wir eine Führung durch den Druck- und Setzersaal.

Weiterfahrt in die Nossentiner und Schwinzer Heide, vorbei an einer alten Poststation bis in das Jagdrevier Erich Honeckers. Kleiner Rundgang durch die Jagdresidenz bis hinunter zum Drewitzer See, bis 1989 streng abgesperrtes Gebiet. Vor der Residenz referierte Frau Krahn über Honeckers Persönlichkeit, sein Gehabe und so weiter. Wir hätten gern auf Ihre Interpretation verzichtet. Das anschließende Mittagsspicknick im Wald mit Herrn Poppens bewährtem 3-Gänge Menü brachte uns wieder auf andere Gedanken.

Unsere nächsten Ziele: Waren und der Waldort Sparow mit der Feldsteinhaus-Ferienanlage vom Gut Sparow – Alt Schwerin am Plauer See – Malchow – die Fachwerkstadt Röbel, die 1242 in einen brandenburgischen und einen mecklenburgischen Bereich geteilt wurde. Erst 1946 wurden die beiden Röbeler Kirchengemeinden zusammengelegt. Nächster Halt: das Von-Schnitzler-Schloss am Müritzsee. Auf dem kurzen Weg ums Schloss herum beschrieb Frau Krahn die Geschichte des Schlossbaues und der Familie von Schnitzler bis hin zum berühmt-berüchtigten Karl-Eduard von Schnitzler, dem Moderator des „Schwarzen Kanals“ im DDR-Fernsehen – laut Frau Krahn auch nur der Gegenpart zu Löwenthal im Westfernsehen.

Über Klink erreichten wir Waren, eine durch Tourismus ab 1990 neu entstandene Stadt mit 21 500 Einwohnern. Kurzer Gang zum Hafen, dann Weiterfahrt vorbei am Schiffsschraubenwerk (Weltmarktführer!) über Teterow nach Güstrow.

Sonntag, 3. Juni 2012

Zur Fahrt ins Rosiner Land starteten wir um 9.30 Uhr. Wir durchfuhren Bölkow, Zehna und erreichten Lohmen (4 500 Einwohner). Neun Teilnehmer besuchten an diesem Trinitatis-Sonntag den Feuerwehr-Gottesdienst in eisigkalter Feldsteinkirche. Der andere Teil der Reisegruppe fuhr unterdessen zum Kloster Dobbartin. Die Kirchgänger holte Herr Poppen nach, und so konnten diese am zweiten Teil der Führung durch den Klosterkomplex teilnehmen. Um 13.30 Uhr bestiegen wir das einzige Passagierboot des Sees zu einer Rundfahrt auf dem Dobbartiner See. Die traumhaft schöne Natur wurde durch die pausenlose Dampfplauderei des Kapitäns und den grenzwertigen Gastronomiebetrieb an Bord etwas beeinträchtigt.

Um 14.30 Uhr verließen wir Boot und den See und fuhren zurück nach Güstrow. Dort besichtigten wir die nunmehr geöffnete Pfarrkirche St.-Marien von 1308. Anschließend gingen die meisten Teilnehmer zur Heilig-Geist-Kirche, die eine ständige Ausstellung von Weihnachtsskrippen aus aller Welt bietet. Es war ein hochkarätiger Tagesabschluss.

Montag, 4. Juni 2012

Um 9.00 Uhr bestiegen wir unseren Bus und fuhren über die A 19 nach Rostock. Einer kleinen Stadtrundfahrt folgte ein Rundgang mit Besichtigung der Marienkirche von 1260 mit ihrem gewaltigen Turm (114 m). Durchs Hafenviertel gingen wir zum Bus, mit dem wir um 12.00 Uhr die Hansestadt verließen. Frau Krahn informierte uns über die Geschichte und das Wirken der Hanse und berichtete über das Schicksal der Stadt in der DDR-Zeit, als Rostock internationales Aushängeschild war. Auch die positive Weiterentwicklung der Stadt nach der Wende fand Erwähnung. Entlang der Warnow fuhren wir bis Warnemünde. Hier boomt die Wirtschaft, was u. a. an den Baulandpreisen von 350 Euro/qm zu sehen ist. Die 10 km lange Stadtautobahn führte uns vorbei an der Neptunwerft (zzt. 350 Beschäftigte) und an den ehemaligen Heinkel-Werften, über deren Geschichte Frau Krahn packend zu erzählen wusste.

Es folgte ein Stadtrundgang vor der Kulisse der am Pier liegenden „Aida Sol“, einem der letzten Neubauten der Papenburger Meyer-Werft, bis zur Mole. Vom Vorplatz der „Teekanne“ (vergleichbar mit der Berliner Kongresshalle) eröffnete sich unser Blick auf das skandalumwitterte Hotel „Neptun“. Gemeinsam besichtigten wir die evangelisch-lutherische Kirche, die bereits um 1200 erwähnt, in heutiger Form jedoch erst 1871 fertiggestellt wurde. Besonderheiten: Gotischer Schnitzaltar von 1475, die 3,72 Meter große Christopherus-Figur aus dem 15. Jahrhundert und die Votivschiffe an den Seitenflügeln.

Bis 16 Uhr hatten wir Freigang, danach fuhren wir zum Hotel zurück. Frau Krahn wählte prinzipiell immer eine andere Route, um uns möglichst viel von dem Land sehenzulassen.

*Liebe Kolleginnen und Kollegen,
sehr geehrte Damen und Herren,*

seit zehn Jahren ermöglicht die Initiative „Roberta® – Lernen mit Robotern“ des Fraunhofer Instituts IAIS Kindern und Jugendlichen den spielerischen Zugang zu Technik und Naturwissenschaften. Am 27. September 2012 feiert „Roberta“ mit der „Roberta-LEGO-Engineering-Conference“ auf Schloss Birlinghoven in Sankt Augustin ihr Jubiläum. Die Veranstaltung richtet sich an Lehrerinnen und Lehrer sowie Expertinnen und Experten aus Bildungseinrichtungen, die sich für den Einsatz des Roberta-Konzeptes interessieren.

Unsere Presseinformationen finden Sie unter
http://www.iais.fraunhofer.de/pi_rolec2012.html

Alle Informationen zur Veranstaltung sind auch online verfügbar unter
<http://www.iais.fraunhofer.de/rolec2012.html>

Gerne erläutern wir Ihnen im persönlichen Gespräch alle Fragen rund um das Roberta-Konzept.

Wenn Sie selbst Interesse haben, an der Veranstaltung teilzunehmen, freue ich mich jederzeit über Ihre Kontaktaufnahme.

Mit den besten Grüßen aus der Roberta-Zentrale

Katrin Berkler

Dienstag, 5. Juni 2012

Herr Poppen hatte an diesem Tag seinen gesetzlich vorgeschriebenen Ruhetag, und so bestieg er mit uns um 9.00 Uhr den Ersatzbus eines ortsansässigen Busunternehmers. Zu unserem ersten Ziel, Bad Doberan, fuhren wir über die Dörfer, zum Teil über alte LPG-Plattenstraßen, vorbei an der Kunstkolonie Schwaan. Erster Halt beim hochgotischen Bad Doberaner Münster aus Backstein, einer zisterziensischen Klosterkirche, deren Schlussweihe 1368 war. Auffallend: Hochaltar (wohl ältester Flügelaltar), 1,60 Meter hoher Sakramentsturm, Kreuzaltar mit Triumphkreuz (kupferoxidfarbene Weinblätter) und diverse Grabplatten. Nach einem kurzen Stadtrundgang fuhren wir neben den Gleisen der „Molli“-Schmalspurbahn nach Heiligendamm. Am Bahnhof verließen wir den Bus. Ein kurzer Waldspaziergang führte uns zur Strandpromenade mit den teils ruinösen „Perlen“-Villen zum Kurhausplatz, auf dem beim G8-Weltwirtschaftsgipfel 2007 Frau Merkel die Mächtigsten der Welt im Strandkorb zusammenführte.

Um 13.15 Uhr fuhren wir ab nach Kühlungsborn. Ein Gang auf der Seebrücke durfte bei der individuellen Freizeitgestaltung nicht fehlen. Den Eindruck eines prosperierenden Tourismusbetriebs nahmen wir mit auf die Rückfahrt zum Hotel.

Mittwoch, 6. Juni 2012

Ziel des letzten Tages war die Mecklenburger Schweiz. Abfahrt 9.00 Uhr. Frau Krahn hatte für jeden Reiseteilnehmer eine Prospektsammlung erstellt, die sie austeilte. Eine freundliche und hilfreiche Fleißarbeit, die wir dankend entgegennahmen.

Wir hielten in Teterow, dass heißt übersetzt Birkhahnstadt. Zur Innenstadtbesichtigung begrüßte uns ein Schwanenpaar mit acht Jungen. In der Kirche waren Orgelprospekt und besonders der figurenreiche Flügelaltar sehenswert. Auf dem Weg zum Rathaus konnten wir einen Blick auf die beiden Stadttore werfen. Gesamteindruck: sauber!

Weiterfahrt in eine hügelige Landschaft, Einheimische nennen sie „bergig“. Wir hielten bei der Burg „Schlitz“, einem 4 000-ha-Anwesen, heute Hotel. Aufgang zur Burg, anschließend Gang durch den Park mit diversen Steinsetzungen. Weiterfahrt zum Schloss Ulrichshusen, dem Stammsitz der von Maltzahns am Ulrichshuser See. 1562 erbaut, 1945 durch Flucht und Vertreibung verlassen, 1987 niedergebrannt, 1993 von Helmut von Maltzahn gekauft und als Hotel wieder aufgebaut, sowie den Ort als musikalisches Zentrum der Festspiele Mecklenburg-Vorpommern ausgebaut. Alle 88 Dorfbewohner erhielten so ihren Arbeitsplatz. Nach der Außenbesichtigung fuhren wir weiter durch liebliche Hügellandschaften nach Basedow, dem ehemaligen Stammsitz der Grafen von Hahn. Im Schafstallrestaurant hielten wir Mittagspause. – Seit dem 18. Jahrhundert fand hier alljährlich die berühmte Basedower Bockauktion statt. Frau Krahn führte uns in den 200 Hektar großen Schlosspark um das riesige Schloss herum. Beim anschließenden Dorfrundgang wies sie auf die vielen Gebäude mit teilweise gelben Steinen hin, die gräflicherseits erbaut wurden und frühe soziale Fürsorge dokumentierten: Schule, Kindergarten, Altenheim. In der Kirche mit den Grablegen der von Hahns und der von Schulenburgs erklärte uns der Küster die Geschichte der Kirche und besonders der berühmten Orgel von 1683, auf der er mehrere Kirchenlieder spielte, und so konnten wir mit gemeinsamem Gesang den feierlichen Schlusspunkt unserer Reise setzen.

Abends nach dem Essen legte die Reisegruppe mehrheitlich fest: Reisetrip 2013: 22. bis 29. Mai 2013, Reiseziel: Fulda/ Marburg und Umgebung.

Donnerstag, 7. Juni 2012

Nach der Kofferverladung und der Verabschiedung von der freundlichen Hotelleitung starteten wir um 8.55 Uhr die Heimfahrt. Wie gewohnt fuhr uns Herr Poppen mit großem Geschick. So erreichten wir alle sicher und froh die Ausstiegsorte Lüneburg, Hannover, Bremen, Westerstede und Leer.

Wolfgang Stenzel

Treffen der Pensionärinnen und Pensionäre der Fachgruppe VLAEH der Bezirke Hannover, Hannover Süd und Braunschweig

Bericht über das Treffen am 9. Mai 2012 in Steinhude

Der schöne Ferienort Steinhude am Steinhuder Meer war Treffpunkt für unser jährliches Frühjahrestreffen. Stein Hude, eine steinige Viehweide, weist auf die Entstehung des Ortsnamens am Meer hin.

Neben der Landwirtschaft, Viehhaltung und Torfgewinnung lebten die Steinhuder von der Leinewebererei. Steinhude entwickelte sich zu einem bedeutenden Webereizentrum, 1861 arbeitete ein Viertel der Gesamtbevölkerung in häuslichen Handwerksbetrieben, später kamen mechanische Webereien hinzu. An den Ufern des Meeres wurde Flachs angebaut, den die Fischer für ihre Netze benötigten. Damit aus Flachs Leinengarn hergestellt werden kann, muss die Faser verschiedene Bearbeitungsphasen durchlaufen: Raufen, Rösten, Brechen, Schwingen, Hecheln. Das Rösten ist der erste Vorgang, durch den die Faserbündel von der holzartigen Umhüllung befreit werden. Dies geschah im Wasser des Meeres.

Beim Besuch des Museums im „Kastenmangelhaus“ wurden uns viele Geräte, Hilfsmittel, die bei der Leinengewinnung und für Webarbeiten bedeutsam waren, gezeigt. Besonders beeindruckt waren wir von der Kastenmangel, einer speziellen Erfindung Steinhuder Fachleute. Damit große Ballen Leinen gemangelt/geglättet werden konnten, wurde die Kastenmangel entwickelt. Zwölf Tonnen Steine liegen auf circa vier Meter langen Holzbalken. Darunter befindet sich eine weitere Balkenplatte mit Rollen als Abstandshalter. Ein Ochse, später Elektrizität, bewegte die Rollen mit dem Leinen. Diese riesige Form der Kaltmangel beeindruckte uns sehr, sie war vorher keinem von uns bekannt.

Eine weitere Sonderleistung eines Webers sahen wir: Das Hemd ohne Naht. Der Weber gab seine einmalige Technik niemals preis.

Heute existiert nur noch eine Weberei in Steinhude, die sehr elegante Tisch- und Bettwäsche, Frottierwäsche und Sonderanfertigungen produziert.

Steinhude zeigte sich als überaus gepflegter, schöner Ort mit vielen historischen Häusern, besonders gut zu sehen im „Scheunenviertel“, einem EXPO-Projekt. Für einen Kurzurlaub ist der Ort mit seinem schönen Umfeld sehr gut geeignet.

Im Anschluss an das Mittagessen, das wir im „Haus am Meer“ genießen konnten, blieb Zeit für Informationen über Aktuelles im BLVN. Bedauernd mussten wir durch die Schilderungen der Tagungsteilnehmer zur Kenntnis nehmen, dass die Fusion von BLBS und VLAEH in keinem ihrer Ortsvereine funktioniert. Nur in Hameln gibt es seit einer gemeinsamen Mitgliederversammlung vor nahezu zwei Jahren regelmäßige Veranstaltungen auf Ortsebene, bei denen auch Ehrungen, Gratulationen durchgeführt werden. Vielleicht klappt es bei den Aktiven besser. Die Kommunikation muss insgesamt wesentlich verbessert werden.

Ein „Auswanderer“, das ist ein kleines Motor-Segelboot, holte uns am Anleger des Restaurants ab, um uns bei schönstem Sonnenschein und lebhaftem Wind, begleitet von Haubentauchern und Gänsefamilien mit bis zu acht Gösseln, zur künstlich geschaffenen „Inselfestung Wilhelmstein“ zu fahren. 1761 begannen die Bauarbeiten mit der Aufschüttung der Insel und dem anschließenden Bau einer Festungsanlage. Während der Besichtigung beeindruckten uns die bis zwei Meter breiten Mauern mit den Schießscharten, die vielen verschiedenen Kanonen, die armseligen Wohn- und Mannschaftsräume. Der komfortable ehemalige Kommandeursbereich wird heute noch als Standesamt genutzt. Beeindruckend war der Panoramablick, den wir zu sehen bekamen, als wir den Turm des Observatoriums bestiegen hatten.

Nachdem uns ein weiterer „Auswanderer“ an der ebenfalls künstlich geschaffenen Badeinsel in Steinhude abgesetzt hatte, beendeten wir das Treffen im Garten des „Hauses am Meer“ mit Kaffee, Kuchen und Eis. Ein schöner Tag in Steinhude ging zu Ende.

Zu Ende ging mit dieser Veranstaltung auch generell das traditionelle Frühjahrestreffen, denn die Zahl der Teilnehmerinnen und Teilnehmer wurde von Jahr zu Jahr weniger. Das Alter vieler Pensionäre fordert seinen Tribut, besonders auch die An- und Abreisen werden schwieriger. Obwohl die Kolleginnen und Kollegen sich immer freuten, wenn sie in vertrauter Runde gemeinsame Erlebnisse wieder aufleben lassen konnten, wurde nun mit großem Bedauern ein Schlusspunkt gesetzt.

Edeltraut von Hörsten



Präventionsmesse in Wilhelmshaven

Oldenburger Polizeipräsident würdigt ehrenamtliches Engagement

Dass in Wilhelmshaven alle bedeutsamen Kräfte aus Schule und Wirtschaft, Verwaltung, Polizei, Marine und Präventionsverein an einem Strang ziehen, um die Stadt noch sicherer und lebenswerter zu machen, zeigte sich jetzt einmal mehr in der gut besuchten Stadthalle. Als Schirmherr der Messe „Wilhelmshaven sicher!“ würdigte Polizeipräsident Hans-Jürgen Thurgau die Bemühungen um eine vorbeugende Kriminalitätsbekämpfung.

Wie Oberbürgermeister Andreas Wagner (CDU) mitteilte, werde die Stadt dazu einen kommunalen Ordnungsdienst einrichten sowie ein hauptamtlich besetztes Präventionsbüro eröffnen. Mitglied im kommunalen Präventionsverein ist unter anderem der Kreisverband des deutschen Beamtenbundes (dbb) mit seinen Fachverbänden, zu denen auch der dortige Ortsverband des BLV Niedersachsen zählt. Sichtlich erfreut über die erfolgreiche Präventionsarbeit waren denn auch der Kreisvorsitzende des dbb Wilhelmshaven-Friesland, Wolfgang Bulla, der den Stand „Verein zur Förderung kommunaler Prävention“ betreute, sowie der Vorsitzende des BLV-Ortsverbandes Wilhelmshaven, Andreas Huisken.

Zuerst die Kinder emanzipieren und ihnen Möglichkeiten aufzeigen, ab Mittag nicht bloß vor dem Fernseher und dem Handy zu sitzen, forderte Berlin-Neuköllns Bezirksbürgermeister Heinz Buschowsky (SPD), der als Festredner sprach. Es müsse diesen

Kindern auch über ehrenamtliche Arbeit gezeigt werden, dass es für sie einen Platz in der Gesellschaft gäbe. Aber das Problem seien bildungsferne Familien, in denen die Kinder nicht selten die Einzigen seien, die morgens aufstünden. So halte er eine derzeit angestrebte bloße Erhöhung des Kindergeldes sowie eine grundsätzliche Zahlung von Betreuungsgeld an Eltern, die ihre Kinder zu Hause betreuten, für falsch. „Denn dort, wo Förderung dringend notwendig wäre, kaufen die Eltern ihrem Kind von diesem Geld eben keine Geige“, sagte Buschowsky.

Im Rahmen der Messe befassten sich am Nachmittag des ersten Tages, der für das Fachpublikum vorgesehen war, zahlreiche Arbeitsgruppen mit Themen wie häusliche Gewalt, virtuelle Kriminalität und Prävention an Schulen.

Friedrich Susewind



Gerda Rafflenbeul

10. Dezember 1917 bis 29. Juni 2012

Mit Dankbarkeit denken besonders die älteren ehemaligen VLAEH-Mitglieder an Gerda Rafflenbeul. Am 1. Dezember 1949 wurde der VLAEH gegründet, Frau Rafflenbeul war Gründungsmitglied und wurde gleich zur zweiten Vorsitzenden auf Landesebene gewählt, weil ihre Leistungsbereitschaft im Hinblick auf den Wiederaufbau des berufsbildenden Schulwesens in Niedersachsen, ihr Mut und ihr Wille zur Mitarbeit im Verband deutlich erkennbar waren. 20 Jahre begleitete sie drei erste Vorsitzende (Heinrich Bruns, Dr. G. Gärtner, Hubert Gonschorek) in ihrem Amt und unterstützte und ergänzte sie nach Kräften. Durch ihre Fähigkeit zum Ausgleichen, zur ständigen Gesprächsbereitschaft und zum Bewahren von Werten erwarb sie große Wertschätzung und trug wesentlich zur Festigung und Anerkennung unseres Berufsverbandes bei.

Gerda Rafflenbeul bewährte sich auch als anerkannte Pädagogin. Sie unterrichtete in Diepholz nicht nur viele Schülerinnen im ländlich-hauswirtschaftlichen Bereich und gab ihnen das Rüstzeug für deren weiteren Lebensweg, sie bildete außerdem zahlreiche Anwärterinnen für den Berufsschuldienst aus. Da sie stets neue Erkenntnisse der Pädagogik berücksichtigte, erwarb sie sich auch hier hohe Anerkennung.

Beim Ausscheiden aus dem aktiven Dienst 1978 wurde ihr die Ehrenmitgliedschaft verliehen.

Auch im Ruhestand engagierte Frau Rafflenbeul sich für den Verband und arbeitete von 1981 bis 1992 als zweite Vorsitzende der Pensionäre im Landesverband und förderte damit den Gedankenaustausch zwischen den „Aktiven“ und der Gruppe der Pensionäre im Verband der Lehrkräfte für Agrarwirtschaft, Ernährung und Hauswirtschaft in Niedersachsen e. V. Im Weihnachtsbrief 1991/92 verabschiedete sich Frau Rafflenbeul mit einem sie kennzeichnenden Zitat einer Hausinschrift aus dem Bacharacher Malerwinkel: „Tausend Freuden hat die Welt, nicht nur tausend Plagen. Wer sich über alles freut, hat nicht Zeit zum Klagen“.

Frau Rafflenbeul lebte bis vor wenigen Monaten in ihrem Heim in Diepholz. Während der letzten Monate wohnte sie in einem Pflegeheim in Lemförde.

Am 29. Juni 2012 starb Gerda Rafflenbeul im 95. Lebensjahr.

Ludwig Most

Persönliches

Die Redaktion bittet die Mitglieder, deren Namen nicht bei den Geburtstagen genannt werden sollen, dieses in der Geschäftsstelle des BLVN anzumelden (Kontakt Daten: siehe Impressum).

Wir gratulieren

Name	Vorname	Ortsverband	Geb.-Datum	Name	Vorname	Ortsverband	Geb.-Datum	Name	Vorname	Ortsverband	Geb.-Datum
60 Jahre				75 Jahre				86 Jahre			
Thöle	Elisabeth	Cloppenburg A	14.07.1952	Tripmaker	Jürgen	Wesermarsch	29.07.1937	Drnek	Josef	Hannover 2	14.11.1927
Wiederhold	Dirk	Wildeshausen	23.07.1952	Niebuhr	Wilhelm	Wolfenbüttel	30.07.1937	Sakowsky	Charlotte	P Lüneburg	20.12.1927
Rowold	Gerhard	Wildeshausen	14.08.1952	Flögel	Elisabeth	P Lüneburg	05.08.1937	87 Jahre			
von Hennig	Susanne	Stade	17.08.1952	Hoheisel	Sigrun	Wolfenbüttel	24.08.1937	Zocher	Waldemar	Hildesheim-Stadt	11.07.1926
Baumann	Klaus	Cloppenburg G	17.08.1952	Krüger	Schwanhilde	Leer	31.08.1937	Pullwer	Eberhard	Delmenhorst	14.07.1926
Schröter	Ursula	Uelzen	19.08.1952	Schüler	Gerd-Lothar	Wittmund	07.09.1937	Leerhoff	Heiko	Ammerland	18.07.1926
Enderstein	Hartwig	Cuxhaven	22.08.1952	Spickermann	Hans-Georg	Holzminden	08.09.1937	Schaede	Klaus	P Hannover	20.07.1926
Korte	Hermann	Cloppenburg G	30.08.1952	Klaiffke	Hermann	Norden	30.09.1937	Tornscheidt	Gisela	Wolfenbüttel	29.07.1926
Steenblock	Wilfried	Wilhelmshaven	05.09.1952	Chrobok	Manfred	Delmenhorst	02.10.1937	Seifferth	Gerhard	Hildesheim-Stadt	01.08.1926
Wieting	Peter	Meppen A	07.09.1952	Zieß	Werner	Holzminden	21.10.1937	Mannel	Vitus	Osnabrück-Haste	03.08.1926
Beyer	Bärbel	Uelzen	13.09.1952	Bohlmann	Dieter-Th.	Stade	26.11.1937	Middelbeck	Josefa	Cloppenburg A	27.08.1926
Griesen	Maria	Papenburg A	22.09.1952	Jacobs	Horst	Wesermarsch	07.12.1937	Zischkale	Manfred	Springe	28.08.1926
Linde	Gerhard	Buchholz	26.09.1952	Wolfram	Johannes	Braunschweig II	12.12.1937	Ziebs	Manfred	Meppen A	31.08.1926
Gröver	Eduard	Lingen	30.09.1952	Ziegler	Wolfgang	Gifhorn	19.12.1937	Waldmann	Wilhelm	Osterode	12.09.1926
Frost	Martin	Wolfsburg	08.10.1952	Feindt	Peter	Stade	20.12.1937	Bremer	Alfred	Peine	13.09.1926
Gastmann	Richard	Leer	27.10.1952	Rochow	Walter	Nienburg	30.12.1937	Cramm	Charlotte	P Stade	31.10.1926
Heuer-Holthusen	Rositta	Cadenberge	05.11.1952	80 Jahre				Haake	Wilhelm	Diepholz	26.11.1926
Stapel	Ulrike-Petra	Cadenberge	08.11.1952	Händel	Gisela	Aurich	01.08.1932	87 Jahre			
Mahler	Edda	Springe	14.11.1952	Schuppe	Lucie-Lotte	Wolfenbüttel	09.08.1932	Kurtzahn	Helmut	Oldenburg	06.09.1925
Meyer	Dorothee	Syke	16.11.1952	Stenzel	Ingeborg	Leer	13.08.1932	Carganico	Ilse	Verden	07.09.1925
van Loo	Margret	Wesermarsch	21.11.1952	Bockisch	Herbert	Braunschweig II	21.08.1932	Matz	Erich	Aurich	11.09.1925
Wiesner	Adda	Nienburg	28.11.1952	Rüger	Fritz-Jürgen	Peine	02.09.1932	Eilers	Erich	Varel	26.09.1925
Leister	Brigitte	Emden	30.11.1952	Bensemman	Wilhelm	Lüneburg	04.10.1932	Kaske	Kurt	P Braunschweig	17.11.1925
Gneiding	Eduard	Cloppenburg G	01.12.1952	Weber	Rudolf	Hannover 6	24.10.1932	88 Jahre			
Paternoga	Marita	Diepholz	06.12.1952	Pusecker	Karl	Osterode	26.10.1932	Tilsner	Ingeborg	Leer	10.07.1924
Ahlden	Jürgen	Rotenburg	11.12.1952	81 Jahre				Jastrow	Ursula	Wildeshausen	20.08.1924
Schuchard	Wilfriede	Göttingen	23.12.1952	Lemke	Helga	Stade	20.07.1931	Behre	Edlef	P Hannover	11.09.1924
Hömmken	Wilhelm	Friesoythe	23.12.1952	Zimmermann	Horst	Lüneburg	22.08.1931	Brummermann	Heinrich	P Hannover	28.09.1924
Melching	Hans-Erich	Holzminden	24.12.1952	Hunfeld	Joachim	Papenburg A	23.08.1931	Grzech	Hildegard	Braunschweig II	09.10.1924
Burkandt-Kilian	Adelheid	Braunschweig I	30.12.1952	Kiel	Egon	Cuxhaven	03.09.1931	Windhaus	Paula	Cloppenburg A	25.10.1924
65 Jahre				Leeker	Marianne	Emden	30.09.1931	Heckenthaler	Wilhelm	Papenburg A	26.12.1924
Dreyer	Hans-Peter	Rotenburg	11.07.1947	Hillmar	Eva	Soltau	03.10.1931	Potthoff	Mechthild	Rinteln	28.12.1924
Ebbecke	Ina-Maria	Uelzen	15.07.1947	Mazurek	Helmut	Alfeld	04.10.1931	89 Jahre			
Wrage-Brors	Kurt	Leer	18.07.1947	Vette	Hans	Uelzen	03.11.1931	Hapel	Marianne	P Hannover	06.10.1923
Metelmann	Horst	Stade	08.08.1947	Krause	Resi	Wolfenbüttel	16.11.1931	Rockel	Ursula	Cloppenburg A	13.10.1923
Kutz	Karl-Heinz	Papenburg G	22.08.1947	Cott	Georg-Osw.	Braunschweig II	21.11.1931	Brandt	Helmut	Wesermarsch	13.11.1923
Brückmann	Wilhelm	Leer	23.08.1947	Mehrens	Ernst-Jürgen	Hameln	06.12.1931	Hand	Harald	P Stade	08.12.1923
Musche	Günter	Oldenburg	23.08.1947	82 Jahre				Michael	Wilhelm	Papenburg A	23.12.1923
Dorsch	Bernd	Wittmund	30.08.1947	Kendelbacher	Anneliese	Wolfsburg	02.07.1930	90 Jahre			
Ropers	Gerda	Bremervörde	02.09.1947	Boekhoff	Hans	Leer	16.07.1930	Wilmink	Dietrich	Nordhorn A	16.07.1922
Spervelage	Josef	Bersenbrück	04.09.1947	Droste	Arnold	Holzminden	19.08.1930	Hartwig	Herbert	Rinteln	10.10.1922
Lohmann	Helmut	Soltau	08.09.1947	Vollprecht	Maria	Bersenbrück	14.09.1930	Lüders	Gerhard	Hannover 3	05.11.1922
Meyborg	Helene	Cloppenburg A	11.09.1947	Buczilowski	Dieter	Hannover ME	24.09.1930	91 Jahre			
Lamer	Helmut	Diepholz	14.09.1947	Leeker	Wilhelm	Emden	28.10.1930	Schäfer	Helmut	Stadthagen	26.08.1921
Hollmann	Lutz	Osterholz	19.09.1947	Joest	Anna	Papenburg A	29.10.1930	Scholz	H.-Joachim	Bersenbrück	14.12.1921
Theuerkauf	Manfred	Gifhorn	22.09.1947	Prenzler	Hans-Georg	Hildesheim-Stadt	17.11.1930	92 Jahre			
Kröger	Margret	Vechta	22.09.1947	83 Jahre				Bliefemicht	Fritz	Stadthagen	18.07.1920
Rösseler	Heinz	Stadthagen	27.09.1947	Freinatis	Hans-J.	Nordhorn A	06.07.1929	Franz	Sabine	P Stade	05.09.1920
Antony	Josef	Aurich	01.10.1947	Frahm	Bodo	Hildesheim-Stadt	14.07.1929	Hexmann	Ursula	Ammerland	04.11.1920
Schmidt	Jürgen	Osnabrück	13.10.1947	Reinecke	Hartmut	Hameln	15.07.1929	Boldt	Gerhard	Diepholz	09.12.1920
Dasenbrock	Bärbel	Vechta	13.10.1947	Siemer, kl.	Clemens	Cloppenburg A	22.09.1929	93 Jahre			
Hilbig	Alfons	Hildesheim	17.10.1947	Baumann	Heinrich	Nordhorn	10.10.1929	Ellermann	Else	Osnabrück-Haste	06.07.1919
Schulten	Gerd	Nordhorn	27.10.1947	Luehmann	Franz	Nienburg	22.10.1929	Langhagel	Karl-Heinz	Celle	26.08.1919
Czoske	Rudolf	Hannover ME	15.11.1947	Metz	Heinz-G.	Bad Harzburg	08.12.1929	Fischer	Käthe	Papenburg A	13.09.1919
Lücke	Elli	Hameln	19.11.1947	Nordmeyer	Walther	Neustadt G	22.12.1929	Meckelburg	Hedwig	P Hannover	14.11.1919
Storre	Klaus-Dieter	Salzgitter	05.12.1947	84 Jahre				94 Jahre			
Möller	Norbert	Wildeshausen	08.12.1947	Barsnick	Liesel	Lüneburg	29.07.1928	Frickenhelm	Ursula	Diepholz	18.10.1918
Scheweling	Roger	Norden	09.12.1947	Scheumann	Horst	Stade	14.08.1928	95 Jahre			
Döring	Jürgen	Braunschweig II	10.12.1947	Ziegler	Martin	P Lüneburg	18.08.1928	Grünig	Ruth	P Braunschweig	28.08.1917
Brückner	Rainer	Hameln	12.12.1947	Lorenz	Wilhelm	Stadthagen	24.09.1928	Wolpers	Irmengard	Hildesheim-Stadt	14.09.1917
Rommel	Günter	Hannover 3	26.12.1947	Hempelmann	Ingo	Hildesheim-Stadt	01.10.1928	96 Jahre			
70 Jahre				Vanhoefer	Joachim	Oldenburg	14.10.1928	Frickenhelm	Friedrich	Diepholz	08.10.1916
Gerhardt	Eberhard	Hannover ME	02.07.1942	Buttenborg	Cläre	Verden	31.10.1928	Heukeroth	Gertrud	Hameln	11.12.1916
Rink	Lothar	Osnabrück	10.08.1942	Janßen	Hugo	Wesermarsch	08.11.1928	102 Jahre			
Rhode	Erhard	Osterode	22.08.1942	Schmitte	Egon	Leer	18.11.1928	Benedikt	Annemarie	Oldenburg	30.07.1910
Börner	Edzard	Hildesheim-Stadt	25.08.1942	Richter	Helmut	Wolfenbüttel	18.11.1928				
Campe	Gerhard von	Wolfsburg	04.09.1942	85 Jahre							
Schmackers	Heinz	Lingen	08.09.1942	Grosse	Richard	Hildesheim-Stadt	05.07.1927				
Markus	Reinmar	Northeim	10.09.1942	Hüllemann	Ursula	P Osnabrück	11.07.1927				
Vogt	Klaus	Springe	19.10.1942	Seyen	Wilhelm	Leer	14.07.1927				
Primavesi	Widukind	Braunschweig II	29.10.1942	Neetzler	Wilfried	Wesermarsch	05.08.1927				
Fildhuth	Hilke	Hameln	30.10.1942	Fleischer	Herbert	Göttingen	09.08.1927				
Schulz	Gerda	Stade	02.11.1942	Camin	Ilse	P Stade	13.08.1927				
Riekers	Gerhard	Northeim	12.11.1942	Kendelbacher	Ulrich	Wolfsburg	19.09.1927				
Cammas	Klaus-Dieter	Varel	12.11.1942	Traeger	Walburga	Rinteln	25.09.1927				
Orlowski	Edda	P Braunschweig	13.11.1942	Nieberg	Elisabeth	P Lüneburg	07.10.1927				
Gerken	Theo	Meppen G	13.11.1942								
Susewind	Friedrich	Wilhelmshaven	03.12.1942								
Pfingsten-Gutschke	Ursula	Springe	11.12.1942								
Meyer	Gerhard	Braunschweig II	19.12.1942								

Wir gedenken

Geburtsdatum	Verstorben	Nachname	Vorname	Bezirk	Ortsverband	Titel
04.02.1940	24.04.2012	Weber	Hermann	Ostfriesland	Aurich	ÖStR a. D.
01.10.1949	01.06.2012	Achenbach	Klaus	Oldenburg	Ammerland	StR
10.12.1917	29.06.2012	Rafflenbeul	Gerda	Hannover	P Hannover	StD'in a. D.



fact sheet

www.learntec.de

29. – 31. Januar 2013
Messe Karlsruhe

LEARNTEC

Präsentieren Sie auf der Leitmesse der E-Learning- und professionellen Weiterbildungsbranche Ihre Produkte und Dienstleistungen!

Ausstellungsbereiche:

- **Content/Contentproduktion:**
Web Based Training (WBT), Computer Based Training (CBT), Game Based Learning, Mobile Content, Open-/ Shared Content, Serious Games
- **Tools und Technologien:**
Learning Management Systems (LMS), Content Management Systems (CMS), Autorentools, Web 2.0, Blogs/ Social Media, Testing Tools, Gaming Systeme, Virtual Classroom
- **Hardware/Ausstattung:**
Präsentationstechnik, Mobile Endgeräte, Smart Media
- **Training und Coaching:**
Präsenzweiterbildung, E-Coaching/ E-Tutoring, Führungskräfte-Training, Interkulturelles Training
- **Wissensmanagement:**
Wissensdienste, Wissensdatenbanken, Semantische Systeme
- **Bildungsmanagement:**
Lernmethoden: E-Learning/ Blended Learning, Change Management, Qualifizierungskonzepte, Social Media Konzept/ Beratung, Bildungsmarketing, Bildungscontrolling



■ Erfolgswahlen der LEARNTEC 2012:

Über 200 Aussteller auf 10.000 m²

6117 Besucher an 3 erfolgreichen Messetagen.

87% der Fachbesucher waren mit ihrem Messebesuch sehr zufrieden oder zufrieden. Über 81% wollen die LEARNTEC im Jahr 2013 wieder besuchen!

80% der Aussteller schätzen die Beteiligung an der LEARNTEC 2012 als gewinnbringend ein, und 60% beurteilen den geschäftlichen Erfolg als sehr gut bzw. gut.

